Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 10

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jubiläen

Vom 1000jährigen Horgen

II

Während der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurden in Horgen noch einige weitere Seidenwebereien gegründet. Im Jahre 1847 bestanden dort nicht weniger als zehn Seidenwebereien. Davon waren nach hinterlassenen Notizen von Eugen Burkhard († 1951) deren vier vollständige oder teilweise Jacquardwebereien, zwei andere erzeugten auch Seidensamt. In der Gemeinde arbeiteten damals 122 Seidenweber, 564 Seidenweberinnen, wovon 108 Weber und 70 Weberinnen an Jacquardwebstühlen. Mit den Winderinnen, Zettlerinnen, Spulerinnen und all den Heimarbeitern in Nachbargemeinden und in den Kantonen Schwyz und Zug waren etliche Tausend Leute für die Horgener Seidenindustrie tätig.

Durch die Beteiligung an verschiedenen internationalen Ausstellungen machten die Horgener Seidenfabrikanten schon damals von sich reden und wurden für ihre Erzeugnisse ausgezeichnet, so 1851 an der Ersten Weltausstellung in London die Firmen Baumann & Streuli, Höhn & Baumann, Johann Stapfer Söhne und die Gebrüder Staub. J. J. Staub hatte für diese Ausstellung als besonderes Stück ein großes rotes Seidentuch mit weißem Kreuz und einem reich broschierten Blumenkranz angefertigt, wozu er Skizze und Patrone selbst ausgeführt hatte. Das gleiche Tuch war letztes Jahr in London neuerdings ausgestellt und war natürlich auch an der Ausstellung «1000 Jahre Horgen» zu sehen, wo es als prächtiges Erzeugnis der alten Jacquard-Handweberei viel Beachtung gefunden hat.

Wenn man den Ursachen nachforscht, die zu der raschen Entwicklung der zürcherischen und der Horgener Seidenindustrie geführt haben, so wird man feststellen, daß die damalige Zeit und verschiedene günstige Umstände dazu beigetragen haben.

Die Zeit und die damalige Mode — man nannte beide Biedermeier — waren sehr anregende und fördernde Faktoren. Der Frohmut und die Sorglosigkeit jener Zeit, die Mode der seidenen Reifröcke mit dem großen Stoffverbrauch, unter denen zudem oft drei oder vier seidene Unterröcke getragen wurden, die seidenen Hals- und Kopftücher, die seidenen Gilets und dazu das Recht, sich auf einem Gewerbe betätigen zu können, das bis vor kurzer Zeit ein einträgliches Privileg der Herren Stadt-Bürger gewesen war, mußten auf intelligente Handwerker und Bauernsöhne verlockend wirken. Kapital brauchte es nicht viel, um sich selbständig machen zu können. Handwebstühle kosteten kaum einige Hundert Franken. Mancher Anfänger erhielt auf seinen guten Namen von den Rohseidenhändlern in Zürich nicht nur langfristige Kredite, sondern sogar Bargeld in die Hand, um das Geschäft aufbauen zu können. Dazu kam, daß alle diese neuen Seidenfabrikanten die gleichen einfachen Gewebe herstellten, die die Landweberinnen vorher schon für die Fabrikanten in der Stadt angefertigt hatten. Die Fabrikation erforderte eher Unternehmungslust als vielseitige Fachkenntnisse, und an die Qualität der Stoffe wurde auch noch kein strenger Maßstab angelegt. Dazu kam dann noch, daß die damalige Mode lange anhielt, so daß man die gleichen Stoffe und die gleichen Muster nicht nur zehn, sondern sogar zwanzig und mehr Jahre anfertigen konnte, was natürlich die Fabrikation ganz wesentlich erleichterte.

Angesehene Handelsfirmen als gute Kunden und die Aussichten auf klingenden Gewinn wirkten ebenfalls anregend. Dieser und jener junge Fabrikant genierte sich übrigens nicht, mit seinen Mustern anfänglich zu Fuß durch das Land zu wandern und seine Erzeugnisse den Kunden selbst anzupreisen. Später allerdings fuhren sie dann im «Chaisli», nachdem man es sich leisten konnte.

Daß im Seidengewerbe zu jener Zeit gut verdient worden ist, das beweisen in Horgen heute noch eine ganze Anzahl stolzer Bürgerhäuser aus der Zeit vor 100 und mehr Jahren. Wir erwähnen nur das «Fierzenhaus» und den «Palast».

Die fünfziger Jahre brachten verschiedene Wandlungen. Die Firma Stünzi & Söhne verlegte ihr Geschäft vom Neuhof in das neuerbaute Haus zum «Thalhof», wo der Betrieb bald einen größeren Umfang annahm. 1855 soll die Firma in der Fabrik 25 Arbeiter und dazu bei Heimwebern noch 105 Handwebstühle beschäftigt haben. Die Samtweberei aber wurde damals aufgegeben.

Von historischem Interesse ist heute die vor rund 100 Jahren erfolgte Forderung der Horgener Seidenfirmen um die Errichtung einer Filiale der sechs Jahre vorher in Zürich gegründeten Seidentrocknungsanstalt. In Horgen bestanden 1852 elf Seidenwebereien, die zusammen rund 800 Ballen Rohseide verarbeiteten. Ihre Forderung wurde aber der hohen Kosten wegen abgelehnt.

Die stürmische Aufwärtsbewegung erhielt im Jahre 1855 durch die Auflösung und Betriebseinstellung der so angesehenen Firma *Gebrüder Staub* einen jähen Unterbruch. Schon gegen Ende der vierziger Jahre sollen die Horgener Jacquardwebereien gegenüber Lyon einen schweren Stand gehabt haben. Anfangs der fünfziger Jahre kamen gewisse Absatzschwierigkeiten hinzu. J. J. Staub, zu jener Zeit wohl der tüchtigste und vielseitigste Fabrikant als Dessinateur, Patroneur, Disponent und Weber, scheint indessen als Kaufmann weniger gewandt gewesen zu sein. Adolf Bürkli-Meyer, der Historiker der zürcherischen Seidenindustrie, schrieb hierüber 1884: «Blieb daher auch der Erfolg hinter den gehegten Erwartungen zurück, so gebührt doch J. J. Staub eine ehrenvolle Stelle unter denjenigen Männern, welche durch ihre Talente, ihre Kenntnisse und ihre rastlose Tätigkeit Zürichs Seidenindustrie großziehen halfen.»

Das Geschäft wurde nachher unter der Firma *Stäubli & Co.* von Heinrich Julius Stäubli und bald darauf durch Hans Conrad Staub bis 1859 fortgeführt, worauf es einging.

J. J. Staub gründete nach der Auflösung der Firma eine private Webschule in Horgen. Sie erfreute sich bald eines ausgezeichneten Rufes und leistete der Industrie große Dienste. Während neun Jahren, bis 1864, hatte er immer etwa zwölf bis sechzehn junge Leute, die er gründlich schulte und zu tüchtigen Disponenten und Fabrikanten ausbildete. Der Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges brachte dann der zürcherischen Seidenindustrie eine empfindliche Absatzkrisis und dem arbeitsfreudigen Oberstleutnant Staub eine weitere Enttäuschung. Die Schüler blieben aus und Staub sah sich gezwungen, seine Schule zu schließen. Heute noch aber zeugt das Dekompositionsbuch des späteren Thalwiler Fabrikanten J. Schwarzenbach-Nägeli aus dem Jahre 1855/56 von der Gründlichkeit des vielseitigen Unterrichtes.

Ergänzend sei schließlich erwähnt, daß J. J. Staub anfangs der fünfziger Jahre Caspar Honegger in Rüti die Anregung machte, einen mechanischen Webstuhl für die Seidenweberei zu erstellen.

Rückgang der Handweberei
Uebergang und Entwicklung der mechanischen Weberei

Die erste kleine mechanische Seidenweberei ist im Jahre 1857 von der Firma Gebrüder Schmid in Thalwil erstellt worden. 1862 folgte die Mechanische Seidenstoffweberei Adliswil und 1863 in Horgen die Firma *Corrodi & Thomann* auf Burghalden.

Die gedeihliche Entwicklung hielt im allgemeinen auch während der folgenden Jahre an. Im Jahre 1871 zählte man im Kanton Zürich 19 215 Handwebstühle, in andern Kantonen deren 8316, zusammen 27 531 Handwebstühle für Seide und 927 mechanische Seidenwebstühle.

Im Jahre 1875 begann die Firma *Stünzi & Söhne* mit der Herstellung von Seidengeweben auf mechanischen Webstühlen. 1880 wurde mit dem Bau eines großen vierstöckigen Fabrikgebäudes begonnen und 1882 der mechanische Betrieb darin aufgenommen. 1893 eröffnete die Firma eine Zweigfabrik in Lachen (Schwyz) und 1899 erwarb sie durch Kauf die einstige Seidenweberei Henneberg in Wollishofen mit einigen Hundert mechanischen Webstühlen. Damals wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Inzwischen hatte die mechanische Seidenweberei sich ganz bedeutend entwickelt. Im Jahre 1900 wurden zwar noch 19 544 Handwebstühle gezählt, während die Zahl der mechanischen Seidenwebstühle schon auf 13 296 angestiegen war. Wieviele davon auf Horgen entfielen, ist ungewiß. Tatsache ist aber, daß der Platz Horgen, der schon seit mehr als zwei Jahrzehnten als «*Klein Lyon*» bezeichnet wurde, mit seiner Ausfuhr an Seidengeweben nach den USA eine derartige Bedeutung erlangt hatte, daß schon 1878 eine Konsularagentur der Vereinigten Staaten in Horgen errichtet und diese 1882 sogar in ein Konsulat umgewandelt worden war. Dasselbe bestand während rund zwanzig Jahren (zuletzt im Institut Hüni an der alten Landstraße), wurde dann aber, als die USA zum Schutze ihrer sich langsam entwickelnden eigenen Seidenindustrie in den neunziger Jahren die Zölle stark erhöhten, wodurch der Absatz der schweizerischen Seidenstoffe ganz bedeutend zurückging, im Jahre 1898 wieder aufgehoben.

Zum Ausfuhrrückgang hatte damals allerdings auch ein Wandel in den modischen Stoffen beigetragen. Die berühmten Zürcher Artikel, meistens recht leichte Gewebe, waren durch schwerere Seidenstoffe in den Hintergrund gedrängt worden, und manche Handweberei schloß damals ihre Türen.

Die Tatsache, daß seit Jahrzehnten viele Leute in der Gemeinde, ja sogar ganze Familien von einer Generation zur andern, in der Seidenindustrie ein gutes Auskommen gefunden hatten und zu Wohlstand gelangt waren, wirkte auf manchen jungen Mann verlockend. Dazu kam, daß man in Horgen auf den Ehrennamen «Klein Lyon» noch um die Jahrhundertwende recht stolz gewesen ist. Wenn daher ein Jüngling in einem der Seidengeschäfte in Horgen in eine kaufmännische oder praktische Lehre treten konnte, sah er große Zukunftsmöglichkeiten vor sich. Beim Abschluß seiner Lehre hat einmal ein solch junger Kaufmann auf dem Handbrettchen (man brauchte diese damals als Unterlage, um in den dicken Geschäftsbüchern die untersten Linien ausfüllen zu können) den Spruch hinterlassen: «Ueb immer Treu und Redlichkeit bis an Dein kühles Grab, doch hau vo jedem Sydestuck zu einer Grawatt ab.»

(Fortsetzung folgt)

Literatur

Textil-Werkstoff-Kunde, II. Teil: Vom Faden zum Gewebe. Mit Stoffalphabet. Von *Adolf Jungblut.* 26 Abb. und 24 Bildtafeln. Verlag Gebr. Jänecke, Hannover 1952.

Der Verfasser dieser Werkstoffkunde ist Leiter der Abteilung Mode und Damenschneiderei an der Werkkunstschule in Hannover. Er bemerkt im Vorwort seines 280 Seiten umfassenden Buches, daß die Arbeit nicht am grünen Tisch entstanden ist, sondern daß er sich überall in den Betrieben über den neuesten Stand der Fabrikation umgesehen hat.

Im ersten Abschnitt, «Das Spinnen», wird nach einer beachtenswerten geschichtlichen Einleitung in gedrängter Kürze die Verarbeitung der Fasern zu Garn und Zwirn, die Herstellung der Handarbeitsgarne und der Nähseide erläutert. Anschließend werden die Bezeichnungen der verschiedenen Garnarten erklärt und Hinweise über die Numerierung derselben gegeben. Der Abschnitt über «Das Weben» wird ebenfalls mit einem geschichtlichen Rückblick eingeleitet, dann der Webvorgang bildlich dargestellt, der Handwebstuhl und seine Einzelteile beschrieben, der Begriff «Bindung» erklärt und die neueste Zeit mit einigen der modernen schweizerischen Webautomaten dargestellt. Sehr eingehend werden sodann die verschiedenen Naturfasern und deren Eigenschaften und ebenso die neuzeitlichen Chemiefasern besprochen. Schließlich wird auch die Wirkerei und Strickerei gestreift und all das modische Beiwerk, mit dem man sich an einer Modeschule zu befassen hat: Spitzen, Pelze und Knöpfe. Ein alphabetisches Register über die verschiedenen Bezeichnungen der Gewebe und Stoffe ergänzt diese lehrreiche und mannigfaltige Textil-Werkstoff-Kunde. In den beigefügten Bildtafeln sind die verschiedenen Arbeitsvorgänge sehr anschaulich dargestellt. — Der Preis des Buches ist uns nicht bekannt.

LUWA norm Mitteilungen Nr. 25. — Hauszeitschrift der LUWA AG. / METALLBAU AG., Zürich - Albisrieden. — «Das Kühlproblem im Industriebetrieb» — «Von der Bestgestaltung des Arbeitsklimas» — «Das Prinzip der Verdunstungskühlung» — dies sind nur einige wenige Punkte, welche im Hauptartikel der neuesten Nummer dieser sorgfältig ausgestatteten Hauszeitschrift behandelt werden. Unter dem Titel «Technische Winke für den Baufachmann» sind neue Anwendungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungen von norm-Bauteilen (Türzargen, Garagetore, Notausstiege) beschrieben. Den Abschluß bildet eine technische Wegleitung für die Anwendung der norm-Rollstoren, dieses erfolgreichen neuen Sonnen- und Wetterschutzes. Architekten, Baufachleute und vor allem auch industrielle und kaufmännische Großbetriebe werden in dieser reich bebilderten Hauszeitschrift bestimmt wertvolle Hinweise und Anregungen finden.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

DESCO von Schultheß & Co., in Zürich 1. Robert Schoch führt nun Einzelprokura. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Max Hirzel, von Wetzikon, in Zürich, und an Kurt Weilenmann, von Hofstetten bei Elgg (Zürich), in Zürich.

Sigg AG., in Zürich 6, Textilien usw. Conrad Sigg-Meier ist nicht mehr Präsident, sondern Delegierter des Verwaltungsrates, und Walter Sigg, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Präsident desselben.

W. Sidler, Textilverlag, in Zürich. Inhaber dieser Firma ist Werner Sidler, von Zug, in Winterthur 1. Verlag von Büchern für die Textilindustrie. Rotbuchstraße 12.

Maschinenfabrik Benninger AG., in Uzwil, Gemeinde Henau. Der Präsident des Verwaltungsrates Dr. Richard Iklé sowie Benjamin Graemiger sind infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Zum neuen Präsidenten wurde ernannt das Verwaltungsratsmitglied Emil Schoch.